

ESV ERICH
SCHMIDT
VERLAG

Adipositas-Patienten in Klinik und Pflege

Organisatorische und materielle
Voraussetzungen für die Behandlung

Von
Dipl.-Ing. Werner Pude

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Weitere Informationen
zu diesem Titel finden Sie im Internet unter
ESV.info/978 3 503 14493 8

ISBN 978 3 503 14493 8

Alle Rechte vorbehalten
© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2014
www.ESV.info

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen
der Deutschen Nationalbibliothek und der Gesellschaft für das Buch
bezüglich der Alterungsbeständigkeit und entspricht
sowohl den strengen Bestimmungen der US Norm Ansi/Niso
Z 39.48-1992 als auch der ISO-Norm 9706.

Druck und Bindung: Hubert & Co., Göttingen

Adipositas-Patienten in Klinik und Pflege

Danksagung

Ich möchte mich hiermit herzlich bedanken bei den zahlreichen Technischen Leitern und Pflegedienstleitungen, die ihre Zeit geopfert haben, um mir Ihre Betriebe zu zeigen und mit mir über spezielle Probleme bei der Pflege und Behandlung adipöser Personen zu sprechen.

Insbesondere seien Frau Inka Kischkel von der BaWiG GmbH in Essen erwähnt, die mich bezüglich der Unterscheidungen und Begrifflichkeiten bei dieser speziellen Pflege geduldig auf den aktuellen Stand brachte. Ferner sei namentlich gedankt Herrn Brandes vom Adipositas-Zentrum am Clementinenstift in Hannover und Herrn Bartsch vom Krankenhaus Tönning mit seinem Adipositas-Zentrum, wo meine Recherche seinen Anfang nahm und das deshalb zeitlich besonders in Anspruch genommen wurde.

Und nicht zuletzt einen herzlichen Dank an Herrn Erik Tute vom Peter L. Reichertz Institut für Medizinische Informatik der TU Braunschweig für geduldige EDV-Unterstützung.

Vorwort

Die Anzahl der Patienten mit Adipositas nimmt in der Bundesrepublik zu. Noch ist die Anzahl der Personen, die aus diesem Grund nicht mehr gehfähig sind, überschaubar und ihr Transport in Notfällen deshalb häufig eine Pressemeldung wert. Aber die Anzahl der Personen mit Adipositas, welche noch mobil, aber doch schon erheblich eingeschränkt sind, bereitet den normalen Kliniken zunehmend Probleme. Es gibt inzwischen auch in Deutschland immer mehr Kliniken, die sich auf die Behandlung der Adipositas spezialisiert haben. In diesen Häusern erscheinen die Patienten angemeldet und die Betriebe sind weitgehend auf diese Patienten eingerichtet. Doch auch hier gibt es noch ungelöste Fragen. Um wie viel größer sind die Probleme für Häuser der Regelversorgung, die dergleichen Patienten als Notfall eingeliefert bekommen? Und gemäß einer Erhebung des Statistischen Bundesamtes aus dem Jahr 2010 werden 39% aller Krankenhauspatienten als Notfälle eingewiesen. Wie können die Häuser der Regelversorgung dabei ihrer Verantwortung gerecht werden?

In der Regel wird improvisiert, Ausrüstung angemietet und so gut es geht in den Betriebsablauf integriert. Auch das Personal ist in diesen Fällen selten auf die Behandlung dieser Patienten eingestellt. All dies führt zu einer nicht optimalen Versorgung dieser Patienten und zu Gefährdungen für das Pflegepersonal.

Aber auch bei Neu- und Umbauten mit Ausrichtung auf Adipositas-Patienten stehen die Häuser vor dem Problem: Woher bekommt man Referenzwerte oder Vorgaben für Raummaße? Welche Produkte sind für welchen Zweck und in welcher Zusammenstellung geeignet? Wie vermeidet man teure Fehlplanungen?

Und die Probleme bleiben nicht auf einige Spezialabteilungen im Krankenhaus begrenzt. Wenn ein Haus bariatrische Operationen anbietet, werden z. B. die Abteilungen der Gynäkologie und der Orthopädie binnen kurzer Zeit ebenfalls mit diesen Patienten zu tun haben.

Diese vorliegende Zusammenstellung soll einen Überblick über die materiellen und organisatorischen Voraussetzungen zur Behandlung dieser Patienten geben und zur Information für Technische Leiter, Pflegedienstleitungen und Geschäftsführungen in Krankenhäusern und Kliniken dienen. Aber auch Sicherheitsfachkräfte und Betriebsärzte können bei ihren Beratungen darauf zurückgreifen, wie auch Aufsichtspersonen der Behörden hier bestimmt Grundlagen für klärende Gespräche finden werden.

In dieser Ausarbeitung wurde bewusst auf Abbildungen von Patienten verzichtet, um ihre Persönlichkeitsrechte und die Würde dieser ohnehin stigmatisierten Personen zu wahren.

Aus Gründen der Lesekonvention wurde im Text meistens die männliche Form gewählt, wofür der Autor um Nachsicht bittet. Selbstverständlich bezieht sich der Text auf beide Geschlechter.

Der Autor ist von Beruf Maschinenbau- und Medizintechnikingenieur und als Aufsichtsperson der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege seit einiger Zeit mit dem Thema vertraut. Im Vorliegenden wurde sich bemüht, umsetzbare – und finanzierbare – Lösungen, aber auch die unabdingbaren Voraussetzungen für die Pflege und Behandlung dieser Personen aufzuzeigen.

Hamburg im Oktober 2013

Werner Pude

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	5
Vorwort	7
1 Einleitung	11
2 Rechtliche Grundlagen	13
2.1 Allgemeine Grundlagen	13
2.2 Gefährdungsbeurteilung.....	15
2.3 Betrieb und Anwendung von Medizinprodukten.....	22
3 Material- und Geräteausstattung	25
3.1 Behandlungsliegen	27
3.2 Patienten-Hebelifter	27
3.3 Decken-Patienten-Liftsysteme	30
3.4 Aufstehhilfen.....	32
3.5 Pflegebetten.....	32
3.6 Bettentraktoren oder Mover	33
3.7 Rollstühle	34
3.8 Fäkalspülen	35
3.9 Transferhilfsmittel.....	35
4 Bauliche Voraussetzungen	39
4.1 Allgemeine Vorgaben	39
4.2 Rettungswege	41
4.3 Patientenaufnahme/Besprechungszimmer	42
4.4 Funktionsräume (OP, Bildgebende Verfahren etc.).....	42
4.5 Pflegestationen	44
4.6 Fitnessräume, Trainingsräume, Therapiebäder	51
5 Organisatorische Hinweise	53
5.1 Allgemeine Hinweise	53
5.2 Bereitstellung des Personals.....	54
5.3 Brandschutz, Flucht- und Rettungswegeorganisation.....	55
5.4 Allgemeine Hinweise für Rettungskräfte.....	56
5.5 Umgang mit Verstorbenen	57
6 Stichwortverzeichnis	59
7 Verzeichnis der Regelwerke	63
7.1 Gesetze, Verordnungen	63
7.2 Unfallverhütungsvorschriften	63

7.3	Regeln der DGUV	63
7.4	Informationsschriften der DGUV	63
7.5	Schriften der BGW, Bestell.-Nr.	63
7.6	Schriften der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA).....	64
7.7	Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM).....	64
7.8	Schriften der Bundesländer	64
7.9	Allgemeine Normen	64
7.10	Weitere Informationen	65
8	Hersteller-/Produktverzeichnis	67
8.1	Ortsveränderliche Produkte.....	67
8.2	Ortsfeste Produkte.....	77
9	Literaturverzeichnis/Quellenangaben.....	81